

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition in Zeitung, Wilhelmstraße 17, Sul. Ad. Södel, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr. = Ecke, Otto Kiehl, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. J. Dautz & Co., Invalidendank.

Ar. 449

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonntags- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für ganz Preussischland. Beilagen nehmen alle Ausgabenstellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reichs an.

Mittwoch, 1. Juli.

1891

Deutschland.

Berlin, 30. Juni.

Zu den im Mittagblatt von unserem Berliner Korrespondenten erwähnten Enthüllungen der „Times“ bemerkt die „Freis. Ztg.“:

Es muß sich ja bald herausstellen, was an dieser Mittheilung wahr ist. Thatsächlich ist die Ernennung des Herrn v. Caprivi nicht erst im März 1890 zur Sprache gekommen. Im März 1888 äußerte der verstorbene Abg. Windthorst in einer Privatunterredung gegenüber einem freisinnigen Abgeordneten, daß, wenn Fürst Bismarck dem Kaiser Friedrich gegenüber es gar zu arg treibe, Kaiser Friedrich sich genöthigt sehen könne, trotz seines todtkranken Zustandes den Fürsten Bismarck zu verabschieden. Auf die Frage, wen man alsdann unter den schwierigen Verhältnissen jener Zeit als Nachfolger berufen könne, nannte Windthorst unter Berufung auf seine Informationen den General v. Caprivi, den damaligen Chef der Admiralität.

Reichskanzler v. Caprivi wird in der ersten Julihälfte einen Erholungsurlaub antreten. Nach seiner Rückkehr, welche gegen Mitte August erfolgen dürfte, wird der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, von Boetticher, sich zu seiner Kur nach Karlsbad begeben.

Daß der „Eingeweihte“ des „Berl. Tagebl.“ Herr Dr. Miguel selbst ist, so schreibt der „Samb. Korr.“, unterliegt für Denjenigen, der Personen und Dinge kennt, nicht dem mindesten Zweifel. Gleichwohl schließt die Form der Berichte die Möglichkeit aus, den preussischen Finanzminister für jede Einzelheit des Inhalts verantwortlich zu machen. — Das ist ja gerade das Kennzeichen der offiziellen Wirthschaft. Minister verbreiten in der Zeitungs- presse ihre Ansichten, ohne daß dies erkennbar ist und ohne daß sie politisch dafür eintreten.

Fürst Bismarck wird nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ schon in den nächsten Tagen in Kissingen erwartet. In München sind die Hofwagen für den Fürsten Bismarck in üblicher Weise bereit gestellt worden.

Eine Strafverurteilung deutet die „Kreuzzeitung“ an. Regierungsrath v. Buch, Mitglied des Abgeordnetenhauses und entschiedener Gegner der Landgemeindeordnung, soll von Magdeburg nach Aulrich verlegt sein. Mit der Verurteilung wird es wohl eine andere Bewandniß haben.

In der Bochumer Stempelangelegenheit weist die „Westf. Volksztg.“ auf § 360, 4 des Strafgesetzbuches hin, um darzutun, daß Herr Baare sich schon durch die von ihm zugegebene Anfertigung von Stempeln auf Wunsch der von den Eisenbahnverwaltungen entsandten Abnahmebeamten eines Verstoßes gegen das Strafgesetz schuldig gemacht habe. Die angezogene Bestimmung lautet: „Mit Geldbuße bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer ohne schriftlichen Auftrag einer Behörde Stempel, Siegel, Stiche, Platten oder andere Formen, welche zur Anfertigung von Metall- oder Papiergeld, oder von solchen Papieren, welche nach § 149 dem Papiergelde gleichgeachtet werden (Schuldscheine, Banknoten, Aktien u. s. w.), oder von Stempelpapier, Stempelblanketten, Stempelabdrücken, öffentlichen Bescheinigungen oder Beglaubigungen dienen können, anfertigt oder an einen anderen als die Behörde verabsolgt.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Abnahmebeamten nicht als Behörden im Sinne des Strafgesetzbuchs anzuerkennen sind, ihre angeblichen Aufträge, selbst wenn sie schriftlich erfolgt wären, daher die Beamten des Bochumer Vereins nicht entlasten könnten, und daß die in Bochum gefertigten Formen zur Herstellung von Stempelabdrücken, öffentlichen Bescheinigungen und Beglaubigungen nicht bloß dienen können, sondern nach den Erklärungen Baares dienen sollten. Dieser Verstoß gegen das Strafgesetz liegt demnach unter allen Umständen vor, da derselbe aber vom Strafgesetzbuch nur als Uebertretung geahndet wird, so liegt seine Feststellung nur insofern im öffentlichen Interesse, als man daraus auf eine sehr bedauerliche Verschiebung des Verhältnisses zwischen den Organen der Eisenbahn-Verwaltungen und den Werken, in welchen das Eisenbahnmateriale hergestellt wird, schließen muß. Bei den auf Betreiben Zusangs eingeleiteten Erhebungen kommt es darauf an, ob die Stempel ohne Wissen der Eisenbahn-Verwaltungen und ihrer Beamten und zum Zwecke der Fälschung angefertigt und benutzt worden sind.

Die Breslau-Warlsruher Eisenbahngesellschaft macht bekannt, daß weder sie noch einer ihrer Beamten das Bochumer Werk jemals mit der Anfertigung eines solchen Stempels beauftragt hat, wie er nach der „Westf. Volksztg.“ auf dem Bochumer Werk mit dem Stempelzeichen B. W. und dem Datum 18. Mai 1886 aufgeführt ist. In der gedachten Zeit hat der Bochumer Verein auch keine Lieferung für die Gesellschaft gehabt. Auch habe dieselbe niemals auf dem Werke selbst die Arbeiten abgenommen, sondern erst nach der Ankunft in ihrer eigenen Werkstatt. Möglicherweise aber habe der „Vulkan“ dem Bochumer Werk die Herstellung von Ersatzradreifen für einige Lokomotiven übertragen, welche die Breslau-Warlsruher Eisenbahngesellschaft bei Abnahme von dem „Vulkan“ bemängelt hatte. Ob der „Vulkan“ dort dieselben mit dem Eigentumsmerkmal B. W. habe stampeln lassen, sei ihr nicht bekannt.

Ein zweiter Steuerprozeß. Aus Solingen wird gemeldet: Ein Stadtrath a. D. hat sich der großen Aufgabe unterzogen, die hiesigen Steuerverhältnisse in einer

Flugschrift zu veröffentlichen und scharf zu kritisiren. Die Sache erregt hier großes Aufsehen und dürfte zu einem zweiten Steuerprozeß Veranlassung geben. Bei dem großen kommunalsteuer-Zuschlage von 375 Prozent, sowie bei den jetzigen wirthschaftlichen Nothständen ist es erklärlich, daß die Flugschrift in allen Kreisen lebhaftest Theilnahme findet und viel gekauft wird.

Ein Kartoffelkrawall hat nach der „Ostseeztg.“ auch in Swinemünde stattgefunden. Für die Kartoffeln wurden durchschnittlich 7.50 M. per Scheffel verlangt. Als gar einer der Kartoffelverkäufer sich die unvorsichtige Aeußerung entschlüpfen ließ: Ihr werdet noch gern 10 Mark bezahlen! lief den Käufern die Galle über. In Erbitterung stürmte man gegen den Wagen an, versuchte die Säcke herunterzureißen und wenig fehlte, daß der betreffende Wagen nicht umgestürzt wurde, dagegen purzelte der Verkäufer vom Wagen herunter. Weiteren Ausschreitungen wurde durch das Dazwischentreten der Polizei vorgebeugt, doch konnte sie es nicht hindern, daß eine Anzahl Personen zuzriffen und mit vereinten Kräften diejenigen Kartoffelwagen, auf welchen man bei der exorbitanten Forderung beharrte, vom Markt herunterbrachten. Erwähnt sei noch, daß Herr Bürgermeister Eggbrecht, welcher die Wiederkehr der vor einer Reihe von Jahren bei einer ähnlichen Theuerung stattgehabten tumultuarischen Auftritte, welche den Beteiligten monatelange Gefängnißstrafen zuzogen, befürchtete, sich gleich Morgens auf den Markt begeben und die Differenzen zwischen den um den Preis Marktenden zu beglichen versucht hatte, leider vergebens. Nur in einem Falle war es ihm gelungen, einen Erfolg zu erzielen, indem sich ein Wageninhaber bereit erklärte, seine Kartoffeln für 4 M. pro Scheffel zu verkaufen, wenn Herr Eggbrecht durch persönliche Haftung jede Garantie für den Geldausfall bei dem zu erwartenden Ansturm übernehme. Nach Genehmigung dieses Vorschlags erfolgte der Abzug unter der Kontrolle des Marktmeisters in vollster Ordnung. Vor dem Hause eines Kartoffelhändlers in der Großkirchstraße habe aber ein Nachspiel zum Markt stattgefunden. Es haben dort Leute, größtentheils Frauen, die Kartoffelsäcke von einem Fuhrwerk heruntergerissen, aufgeschnitten und die auf die Straße rollenden Kartoffeln, einige Scheffel, aufgeammelt und weggetragen. Das angetriebene Pferd wurde am Zügel festgehalten und der protestirende Fuhrwerksbesitzer mit Schlägen traktirt, wobei ihm die Kleider zerrissen wurden.

Eine Verleumdung der Berliner Skandalchronik wird seit einigen Tagen schon von der antisemitischen Presse mit viel Geräusch angekündigt. Das Stöcker'sche „Volk“ erweitert die ersten bis dahin ziemlich unklaren Andeutungen darüber jetzt dahin, daß es sich um ein Pamphlet gegen Reichröder handelt, dessen Verfasser der in antisemitischen Kreisen wohlbekannte Rektor Ahlwardt ist. Auffälligerweise, so schreibt man der „Westf. Ztg.“, werden über den Inhalt des Buches mit freudwilliger Unterthürung der sozialdemokratischen Presse bereits vor dessen Erscheinen vielstellige Winke gegeben, die an die Adresse des nächstbetheiligten gerichtet zu sein scheinen, von dem sie bis jetzt aber, so viel man sieht, unbeachtet gelassen worden sind. Als ein weiterer Sensationspuff in dem Machwerk sollen Enthüllungen über den Finanzminister Miguel dienen, die angeblich „auf den Zusammenhang der höchsten Finanzkreise mit den Spitzen der Behörden ganz neue Schlaglichter werfen.“ Wie der antisemitische Agitator erklärt, werde er eine Annäherung des Ministers Miguel an den „Baron“ Reichröder dadurch zu verhindern wissen, daß er aus der finanziellen Vergangenheit des Ministers kompromittirende Schriftstücke veröffentlicht werde; er besitze deren gegen 1 1/2 Zentner. Das Ganze macht den Eindruck einer geschäftlichen Praxis, wie sie aus dem vor Jahren geführten Prozeß gegen den „Unabhängigen“ und ähnlichen Vorkommnissen bekannt geworden sind. Im Uebrigen wäre der Liebe Mühe, gerade beim Minister Miguel, eine Annäherung an Herrn v. Reichröder zu verhindern, umsonst aufzuwenden, da bekanntlich Herr Miguel es war, welcher den bis dahin herrschenden Einfluß der großen Berliner Finanzfirmen auf die Geldoperationen des Staates beseitigt und an dessen Stelle einen möglichst direkten Verkehr zwischen dem Publikum und den staatlichen Geschäftsstellen einrichtete. Ob unter solchen Umständen mit der angekündigten Veröffentlichung kompromittirender Schriftstücke aus der finanziellen Vergangenheit des Ministers (vermuthlich ist die Zeit seiner Thätigkeit als Direktionsmitglied der Diskontogesellschaft gemeint) noch ein Geschäft zu machen ist, scheint fraglich, und da Herr v. Reichröder bisher auf die Andeutungen der antisemitischen Blätter eben so wenig reagirt hat, so bleiben die 1 1/2 Zentner „kompromittirender Schriftstücke“ über den Finanzminister, die sich angeblich im Besitz des Herrn Ahlwardt befinden, voraussichtlich das, was sie waren, nämlich — Makulatur.

Militärisches.

r. Personalveränderungen im V. Armee-Korps: Zeug- lieutenant Scheithauer vom Art.-Dep. in Glogau zum Zeug-Br.-Lieut. befördert; Ende, Zeug-Br.-Lieut. vom Art.-Depot in Posen, mit Pension nebst Auszicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

r. Personalveränderungen in der 4. Division. v. Puttkamer, Sel.-Lieut. vom 6. Bomm. Inf.-Regt. Nr. 49, vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Hul.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Bomm.) Nr. 5 kommandirt.

Aus dem Gerichtssaal.

* Kopenhagen, 29. Juni. Der Fabrikant Philipsen, welcher seiner Zeit einen scheußlichen Raubmord an einem hiesigen Znfassator in seinem Komtoir verübte und später die Leiche in eine Tonne verpackt nach Amerika schickte, wurde heute durch den höchsten Gerichtshof zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Der Richter schlug jedoch dem König eine Milderung der Strafe in lebenslängliches Gefängniß vor.

Posen.

Posen, den 1. Juli.

—b. Schulausflug. Heute Nachmittags um 3 Uhr macht die Sonntagsschule der Garnisonkirche unter Leitung des Herrn Militär-Oberpfarrers Bölsing einen Ausflug mit Musikbegleitung nach Urbanow.

—b. Ein ehelicher Zwist führte gestern Vormittag zu einer Prügelei zwischen ein paar in der Grünstraße wohnenden Leuten. Dabei wurden auch die den Streitenden gerade zur Hand befindlichen Lampen, Teller u. zerschlagen. Durch den Lärm, der aus dem Hause auf die Straße drang, wurden die Vorübergehenden veranlaßt, stehen zu bleiben und es entstand ein Menschenauflauf, der sich erst verzog, als ein Schutzmann hinzukam.

—b. Grober Unfug. Gestern Abend um 10 Uhr begegnete auf dem Petriplatz einem Fräulein ein Maurer, der das Fräulein umarmte und mit Gewalt küssen wollte. Auf den Hilferuf des erschrockenen Fräuleins kam ein Schutzmann hinzu, der den zärtlichen Maurer verhaftete.

—b. Zwei kranke Frauen mußten gestern polizeilich nach dem Stadtlazareth gebracht werden. Die eine lag hilflos auf der Jesuitenstraße, die andere auf der Neuenstraße.

—b. Fuhrunfälle. Gestern Abend um 7 Uhr brach an einem mit Sand beladenen Wagen auf der Wilhelmstraße in der Nähe des Postgebäudes das linke Vorderrad. Der Sand mußte umgeladen werden, worauf der beschädigte Wagen fortgeschafft wurde. Eine Verkehrshinderung wurde durch den Vorfall nicht hervorgerufen. — Auf der Schützenstraße brach gestern Vormittag gegen 10 Uhr ein mit Langholz beladener Wagen zusammen. Da zu gleicher Zeit dicht daneben an einem Ziegelwagen ebenfalls ein Hinterrad gebrochen war, so blieb der Theil der Schützenstraße, bis die Wagen umgeladen waren, gesperrt, was etwa eine Viertelstunde dauerte.

—b. Schiffsahrt. Gestern Nachmittags gegen 6 Uhr traf Dampfer „Johann“ aus Stettin mit 2 beladenen Rähnen hier ein und legte am Damm an.

—b. Auf der Berliner Chaussee wurden gestern zwei jugendliche Strolche dabei abgefaßt, als dieselben dort mit Knütteln in die noch nicht gereiften Kirschbäume schlugen und dieselben beschädigten. Die Jungen werden sich wegen Sachbeschädigung vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

—b. Diebstahl. Einem Kaufmann ist gestern von seinem Hof am Petriplatz ein zweirädriger Handwagen gestohlen worden. Der Dieb ist bisher nicht ermittelt.

—b. Verhaftung. Ein junger Mann, der sich nun schon zwei Monate beschäftigungslos umhertreibt und dem seine Mutter das Betreten ihrer Wohnung untersagt hatte, drang gleichwohl heute Morgen in die Wohnung ein und soll seine Mutter mit Todtschlag bedroht und mit einem Schlüssel geschlagen und am Auge verletzt haben, weshalb er von der Polizei verhaftet wurde.

* Aus dem Polizeibericht vom Dienstag: Verhaftet: ein Bettler. — Verloren: ein Portemonnaie mit 1.50 M. Inhalt. Gefunden: zwei polnische Gebetbücher.

Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 1. Juli.

Bernhardinerplatz. Der Ztr. Roggen bis 9.75 M., Hafer 9 M., Gerste 6.75 M., blaue Lupine 3—3.75 M., Heu und Stroh etwa 20 Wagenladungen; der Ztr. Hen 1.50—2.00 M., das Gebund Stroh 35—45 Pf. Der Ztr. Kleen 2.50 M. Das Gebund grüne Luzerne 15—20 Pf. 1 Bund grüner Klee 15—20 Pf. Der Ztr. alte Kartoffeln 3.50 M. Die Tonne Kirichen 1.75 bis 2.25 M. — Alter Markt: 1 Pfd. Butter 0.80—1.00 M. Die Mandel Eier 55—60 Pf. Frischer auch fetter Landkäse in Stücken von 5—15 Pf. 1 Pfd. Kirichen 15—20 Pf. 1 Pfd. Stachelbeeren 10—15 Pf. 1/2 Liter Blaubeeren 15 Pf., 1 ganzer Liter 30—40 Pf. 1 Liter Walderdbeeren 60 Pf., 1 Pfd. große Gartenerdbeeren 70 bis 80 Pf. Die Meße Feldschoten 15 Pf. 3 Bund Oberrüben 10—12 Pf. 3 Bund Möhren 10—12 Pf. 3 Bund Wafferrüben 10 Pf. 3 Bund Kohlblätter 10—12 Pf. 1 Gurle 15—45 Pf. 6—8 Köpfe Salat 10 Pf. 6—7 kleine Bund Radieschen 10 Pf. Die Meße alte Kartoffeln 20 Pf. Das Pfd. neue Kartoffeln 10 Pf. 1 Paar junge Hühner 1—1.50 M., 1 Paar alte Hühner 3 bis 3.50 M. 1 Paar junge Enten 2.50—3.25 M. 1 junge Gans bis 3.50 M. — Viehmarkt. Der Auftrieb in Festschweinen belief sich auf 80 Stück, der Zentner lebend Gewicht 32—33 M., bessere Waare 37 M. Hammel 45 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 30 Pf. Rinder 7 Stück, der Ztr. lebend Gewicht 21—26 M. — Wron-terplatz. Große lebende Hechte pro Pfd. 80 Pf. Schleie 50 Pf. Bariche 35—40 Pf. Barwin 40—55 Pf. Das Pfd. Welse 50 Pf. Bleie 35—40 Pf. Karauschen 40—45 Pf. Aale 0.60 bis 1 M. Lebende Weißfische 25—30 Pf. Die Mandel kleine Krebse 40—60 Pf., große 1 M. Das Pfd. Rindfleisch 40—60 Pf. Hammelfleisch 50—60 Pf. Schweinefleisch 50—60 Pf. Kalbfleisch 50 bis 65 Pf. Grüner Speck 65 Pf., geräucherter Speck 70—80 Pf. Rindertalg 40—45 Pf. — Sapiehaplatz: 1 Paar junge Hühner 0.80—1.50 M. 1 Paar große schwere alte Hühner bis 3.50 M. 1 Paar junge Tauben 65—70 Pf. 1 Pfd. Butter 0.90 bis 1 M. Die Mandel Eier 55—60 Pf. Das Pfd. süße Kirichen 15 bis 20 Pf. Stachelbeeren 10—15 Pf. Große Gartenerdbeeren bis 80 Pf., 1 Liter Walderdbeeren bis 60 Pf. 1 Liter Blaubeeren 20 Pf. 1 Pfd. Schoten 15 Pf. 3 Bund Oberrüben 10—12 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 15—30 Pf. 3 Bund Wafferrüben 10—12 Pf.

Handel und Verkehr.

** Rirdorf (Berlin), 30. Juni. Monatsbericht von C. u. G. Müller. Spec. Auch in diesem Monat entwickelte sich ein reges Geschäft, die Nachfrage und der Bestand waren der Jahreszeit entsprechend günstig. Preise für Rindenfett besserten sich. Rindenfett prima, geräucherte, inländische Waare 61—65 M. Wäuche prima, geräucherte, inländische mit und ohne Rippen 64 bis 68 M. — Schmalz. Der Konsum ließ in diesem Monat zu wünschen übrig; in einzelnen Provinzen scheinen die auffallend

